

# **BERLIN HAT TALENT**

Ergebnisse der Untersuchungen in Berlin im Schuljahr 2020/21













## Inhaltsverzeichnis

Voi	rwort	4
	rzfassung	
1	Analyse des Schuljahres 2020/21	6
2	Zur Datenbasis	6
3	Zu den motorischen Fähigkeiten	8
4	Zum Rückgang der Sportvereinsmitgliedschaften	10
5	Zur Gewichtskategorisierung	13
6	Zum Schulsport	15
7	Das inklusive Konzept	16
8	Das Fahrradfahren zur Schule als körperliche Alltagsaktivität	19
9	Fazit & Ausblick	21
Lite	eraturverzeichnis	23

#### Vorwort

Bewegung und Sport machen Spaß. Sie stehen nicht nur in Verbindung mit erhöhter Fitness, sondern sind auch elementar wichtig für die psychosoziale Entwicklung, die kognitive Leistungsfähigkeit sowie die seelische und körperliche Gesundheit unserer Kinder. Gerade in Zeiten einer Pandemie, in der Kinder auch wegen des größer werdenden Bewegungsmangels Risiken für ihre Entwicklung ausgesetzt sind, brauchen wir anhaltende flächendeckende Messungen der motorischen Fähigkeiten. Denn nur so finden wir heraus, 1) inwieweit und 2) bei wem und wo sich die Corona-Einschränkungen nachhaltig auf die Fitness und ihre gesundheitsspezifischen Parameter auswirken. Auf Basis dieser Erkenntnisse können anschließend zielgerichtete bewegungsbasierte Interventionen (z.B. Bewegungsfördergruppen) angeboten werden. Das Programm BERLIN HAT TALENT ist in der Lage, diese vulnerablen Individuen unter unseren Kindern herauszufiltern. Es ist ideal, um punktgenaue Analysen zu teilweise nachhaltigen negativen Auswirkungen dieser besonderen Zeiten vorzunehmen. BERLIN HAT TALENT hat somit großes Potenzial, das Lernen der Kinder zu fördern, die Gesundheit aller Kinder nachhaltig zu stärken sowie sportliche Talente zu finden und zu fördern. Der Dank der Hochschulleitung gilt Prof. Dr. Dennis Hamacher, der diesen Bericht federführend erstellt hat.

Berlin, den 06.05.2022

Landessportbund Berlin e.V.

Friedhard Teuffel Direktor Tillman Wormuth Schulsportreferent

Senatsverwaltung für

Bildung, Jugend und Familie

DHGS, Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport

Prof Dr. Michael Binninger

Präsident

#### Kurzfassung

BERLIN HAT TALENT gibt es inzwischen seit zehn Jahren. Das bedeutet, die motorische Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den dritten Klassen Berliner Grundschulen wurde im Schuljahr 2020/21 zum zehnten Mal zur Abbildung eines säkularen Trends erhoben – jedoch zum ersten Mal flächendeckend über ganz Berlin sowie unter Einbezug der ersten gelungenen Bemühungen, auch Kinder mit Behinderungen bei Testung und Auswertung zu inkludieren. Es wurde hierfür eigens eine Konzeption erarbeitet, mit der die Einbindung in das Programm und somit die gleichberechtigte Förderung von Kindern mit Behinderung gelingen sollten. In diesem Schuljahr wurden erstmalig 44 Kinder mit Behinderung durch den DMT bzw. durch die neu entwickelten Äquivalenzaufgaben erfasst. 37 der 44 erfassten Kinder wurden zur Teilnahme an einer Bewegungsfördergruppe eingeladen. Das Programm BERLIN HAT TA-LENT wünscht sich, dass die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung von weiteren sportlichen Angeboten, wie z. B. den Bewegungsfördergruppen und inklusiven Maßnahmen, profitieren können und sich vermehrt im organisierten Sport wiederfinden. Nicht zuletzt erhofft sich das Programm auch, einen Teil zur Talentfindung im Parasport beizutragen.

Der Anteil an Mitgliedschaften in einem Sportverein lag bei befragten Kindern im Schuljahr 2020/21 bei 36%. Im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 (44%; Jahr mit relativ hoher Quote in den letzten fünf Jahren) bedeutet dies einen Rückgang um acht Prozentpunkte bzgl. der Vereinsmitgliedschaftsquote. Der offensichtlich scheinende Zusammenhang zwischen einer Sportvereinsmitgliedschaft (und der damit einhergehenden regelmäßigen sportlichen Betätigung) und der erhöhten Fitness der teilnehmenden Kinder wurde bestätigt. 60 % der motorisch fitten Kinder treiben Vereinssport. Von den motorisch nicht fitten Kindern ist lediglich ein Fünftel im Sport organisiert. Etwa ein Fünftel der befragten Kinder gab an, dass sie in ihrer Schule eine Sport-AG besuchen. Von den vereinslosen Kindern nahmen insgesamt 19,8 % an einer Sport-AG teil. Bei den Kindern, die keinen Vereinssport betreiben, aber immerhin in einer Sport-AG aktiv sind, schließt im Vergleich zu denjenigen ohne AG-Teilnahme ein höherer Anteil mit überdurchschnittlichen und ein niedrigerer Anteil mit unterdurchschnittlichen Fitnesswerten ab. Das Programm BERLIN HAT TALENT hat in den nächsten Jahren noch viel vor. Kurzfristige Ziele des Programms sind der weitere Ausbau des "inklusiven Konzepts" sowie die Eingliederung von Pilotprojekten zum Thema Kognition und Fitness, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Kinder ganzheitlich und nachhaltig im Blick zu halten.

#### 1 Analyse des Schuljahres 2020/21

BERLIN HAT TALENT ist ein zehn Jahre bestehendes Programm, das die motorische Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den dritten Klassen Berliner Schulen kennzeichnet. Zu diesem Themenschwerpunkt gibt es eine Vielzahl von Studien. Oft ist das Ziel solcher lang angelegten Studien die Abbildung eines säkularen Trends. Konkret bedeutet das, dass analysiert wird, ob und wie sich die körperliche Fitness von Generation zu Generation von Drittklässlerinnen und Drittklässlern mit der Zeit verändert. Solche Analysen tragen insofern bildungspolitische Brisanz, als dass diese zur Legitimation von (ausreichend) Schulsportunterricht beitragen. Das Schuljahr 2020/21 war für das Programm BERLIN HAT TALENT in vielerlei Hinsicht ein besonderes Schuljahr, das einige Herausforderungen bereithielt. Zum einen war diese Zeit stark von der weltweiten Corona-Pandemie beeinflusst. Zum anderen war erstmalig seit Bestehen des Programms eine flächendeckende Diagnostik (alle 12 Berliner Bezirke sollten eingeschlossen werden) geplant. Es wird jetzt und zukünftig eine wichtige Aufgabe sein, die Auswirkungen solch einer Pandemie auf den säkularen Trend der Fitness von Grundschulkindern präzise zu beobachten.

Darüber hinaus wurde eine Konzeption erarbeitet, mit der die Einbindung und gleichberechtigte Förderung von Kindern mit Behinderung gelingen sollte.

#### 2 Zur Datenbasis

In diesem Schuljahr wurden insgesamt 6.678 Schülerinnen und Schüler (3.399 Jungen, 3.279 Mädchen) aus den dritten Klassen der Berliner Grundschulen im Rahmen des Programms BER-LIN HAT TALENT mit dem Deutschen Motorik-Test (DMT; Bös et al., 2009) hinsichtlich ihrer motorischen Fähigkeiten diagnostiziert. Konkret werden im Programm folgende motorische Fähigkeiten der Drittklässlerinnen und Drittklässler erhoben: Aerobe Ausdauer, Kraftausdauer, Schnellkraft, Aktionsschnelligkeit, Koordination mit Zeitdruck und Koordination mit Präzisionsdruck sowie Beweglichkeit. Im Vergleich zum Vorjahr (10.747 getestete Schülerinnen und Schüler mit 5.522 Jungen und 5.225 Mädchen) konnten durch das Programm BERLIN HAT TALENT lediglich ca. 62 % an Datensätzen generiert werden.

Die geplante flächendeckende Diagnostik konnte angesichts der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie durch unser Programm nicht umgesetzt werden. Die Schulen (und damit

die Schülerinnen und Schüler) einiger Bezirke wurden somit aus nachvollziehbarem Grund nicht mit dem Deutschen Motorik-Test erreicht. Für die Schulen der Bezirke Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Marzahn-Hellersdorf wurden die bereits bestätigten Teilnahmen abgesagt. So beteiligten sich im abgelaufenen Schuljahr letztendlich 106 von 239 eingeladenen Grundschulen aus sieben Bezirken an den Erhebungen der motorischen Fähigkeiten und an den Befragungen bzgl. sozio-demographischer Variablen der Schülerinnen und Schüler. Das entspricht einer Rate hinsichtlich der Schulbeteiligung von ca. 44 %.

In Tabelle 1 ist die Übersicht aller im Schuljahr 2020/21 am Deutschen Motorik-Test teilgenommenen Drittklässlerinnen und Drittklässler, untergliedert in die Bezirke Lichtenberg, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick, Reinickendorf, Pankow und Tempelhof-Schöneberg, dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht aller im Schuljahr 2020/21 an BERLIN HAT TALENT teilgenommenen Drittklässlerinnen und Drittklässler (n = 6.678; inkl. Kinder mit Behinderung)

	Schuljahr 2020/21							
Bezirk	Anzahl der Schulen		Teilnehmerzahl					
			Gesamt (davon mit Beh.)	Männlich	Weiblich			
Lichtenberg	23	von 30	1.629 (6)	831	798			
Neukölln	24	von 39	1.324 (5)	665	659			
Friedrichshain-Kreuzberg	15	von 31	1.016 (12)	515	501			
Treptow-Köpenick	6	von 29	344 (4)	176	168			
Reinickendorf	8	von 32	466 (5)	253	213			
Pankow	13	von 45	858 (8)	444	414			
Tempelhof-Schöneberg	17	von 33	1.041 (4)	515	526			
Berlin gesamt (7 Bezirke)	106	von 239	6.678 (44)	3.399	3.279			

Nach gründlicher Aufnahme der Datensätze wurden die Daten auf Vollständigkeit geprüft und einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Nicht vollständige und nicht plausible Daten gingen nicht in die Analyse mit ein. Die Daten der teilnehmenden Kinder mit Behinderung wurden an dieser Stelle aufgrund der zum Teil angepassten Aufgabenstruktur sowie noch nicht gewährleisteter Vergleichbarkeit (Bildung von Referenzwerten noch nicht möglich) ebenfalls (noch) nicht berücksichtigt. In vorliegendem Jahresbericht erhält das Thema Inklusion ein eigenes Kapitel. Im Schuljahr 2020/21 erreichten wir somit 6.575 vollständige und plausible DMT-Datensätze.

Im Zuge der Diagnostik der motorischen Fähigkeiten werden die Schulkinder, vorausgesetzt es liegt ebenfalls eine Einwilligung vor, auch zu einigen sozio-demographischen Variablen und bezüglich ihres Sport- und Bewegungsverhaltens befragt. An dieser Befragung nahmen im Schuljahr 2020/21 6.314 Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse teil (Tabelle 2).

Tabelle 2: Übersicht aller im Schuljahr 2020/21 an der Befragung teilgenommenen Drittklässlerinnen und Drittklässler (n= 6.314)

	Schuljahr 2020/21						
Bezirk	Teilnehmerzahl Befragung						
	Gesamt (davon m	nit Beh.)	Männlich	Weiblich			
Lichtenberg	1.498 (4)		755	743			
Neukölln	1.279 (2)		644	635			
Friedrichshain-Kreuzberg	987 (9)		503	484			
Treptow-Köpenick	336 (3)		175	161			
Reinickendorf	451 (3)		245	206			
Pankow	805 (5)		412	393			
Tempelhof-Schöneberg	958 (2)		472	486			
Berlin gesamt (7 Bezirke)	6.314 (28	3)	3.206	3.108			

In die entsprechenden Analysen zu potenziellen Zusammenhängen von sozio-demographischen Einflussfaktoren und dem Bewegungsverhalten gehen 6.286 Datensätze der befragten Kinder ein.

## 3 Zu den motorischen Fähigkeiten

Im Programm BERLIN HAT TALENT werden die motorischen Fähigkeiten zur Beurteilung des Ausprägungsgrades der Fitness der Schülerinnen und Schüler in der dritten Klasse betrachtet und mittels Deutschem Motorik-Test aufgenommen. Die Daten wurden durch das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie eingesetzte Testteam erhoben. Dieses erfahrene Team führte den Deutschen Motorik-Test flächendeckend durch. Auf Basis valider Referenzwerte werden nachfolgend die Schülerinnen und Schüler zu fünf Berliner Normkategorien (NK) zugeordnet (Utesch, Zinner & Büsch, 2018). Laut Klassifizierung wird NK 1 als weit unterdurchschnittlich, NK 2 als unterdurchschnittlich, NK 3 als durchschnittlich, NK 4 als überdurchschnittlich und NK 5 als weit überdurchschnittlich bewertet.

Im Schuljahr 2020/21 erreichten von 6.575 untersuchten Kindern der dritten Jahrgangsstufe 12 % (im Schuljahr 19/20: 16 %; 18/19: 20 %) überdurchschnittliche Fitnesswerte (NK 4 & NK 5), 16 % (im Schuljahr 19/2020: 14 %; 18/19: 13 %) erzielten im Deutschen Motorik-Test hingegen Ergebnisse unterhalb des Durchschnitts (NK 1 & NK 2). Der grafische Überblick zu den Fitnesswerten ist in Abbildung 1 dargestellt.

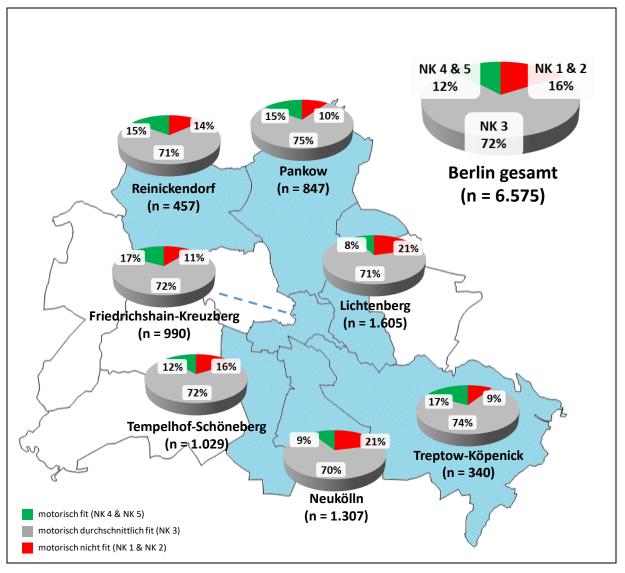


Abbildung 1: Erreichte Fitnesswerte der Drittklässlerinnen und Drittklässler im Schuljahr 2020/21 nach Berliner Normkategorien (n = 6.575)

In den heutigen Zeiten und insbesondere in Zeiten einer Pandemie gibt es immer mehr Gründe dafür, sich weniger körperlich zu bewegen. Der Sportunterricht ist teilweise in erheblichem Maße ausgefallen und das organisierte Sporttreiben im Verein war untersagt. Dieser Umstand stellt keine gute Grundlage dar, um die motorischen Fähigkeiten bei Kindern steigern zu können – ganz im Gegenteil. Nachfolgend liegt der Fokus auf der Veränderung der mit den motorischen Fähigkeiten assoziierten Fitness vor und während der pandemischen Lage (inkl. Lockdown) in Berlin. Der Anteil der überdurchschnittlich fitten Drittklässlerinnen und Drittklässler ist somit im Vergleich zu den Vorjahren von 20% (in 2018/19) und 16% (in 2019/20) auf nunmehr 12% gesunken. Um die Frage zum kausalen Zusammenhang von "Pandemie" auf den gemessenen Zustand der "Fitness" der Schülerinnen und Schüler hinreichend und abschließend beantworten

zu können, bedarf es sicherlich weiterer Analysen und eventuell der Erkenntnis, dass sich in den nächsten Schuljahren ohne Einschränkungen von Bewegungsmöglichkeiten das Fitnessniveau wieder jenem prä-pandemischen Level angleichen wird. Damit dies gelingen kann, brauchen wir eine gesellschaftspolitische Aufwertung des organisierten Sports (dazu mehr im nächsten Kapitel).

### 4 Zum Rückgang der Sportvereinsmitgliedschaften

Klare Strukturen helfen bei der Umsetzung von Zielen. Wenn es das Ziel ist, Grundschülerinnen und Grundschülern ein bewegtes und sportliches Verhalten laut WHO-Empfehlungen (mindestens 60 Minuten moderate bis intensive körperliche Ertüchtigung am Tag (Rütten und Pfeifer, 2016)) zu ermöglichen, ist es weise, den Fokus auf den organisierten Sport mit seinen Strukturen und Möglichkeiten (die während der Pandemie größtenteils nicht zur Verfügung standen) zu legen. Im nächsten Schritt werden die Daten zu den Mitgliedschaften in einem Sportverein dargelegt. Der Anteil an Mitgliedschaften in (mindestens) einem Sportverein der Berliner Drittklässlerinnen und Drittklässler liegt im Schuljahr 2020/21 bei 36 %. Zum Zeitpunkt der Befragung gab somit lediglich etwa jedes dritte Kind an, dass es in einem Sportverein Sport treibt. Im Vergleich zu den letzten fünf Schuljahren (Abbildung 2) bedeutet dies einen teils deutlichen Rückgang (von zwischen 44% (2015/16) und 40% (2017/18) über eine zweijährige Phase von 43 % (2018/19 & 2019/20) auf nunmehr 36 % in 2020/21) der Vereinsmitgliedschaftsquote. Es kann abgeleitet werden, dass es hier immer schon Schwankungen um etwa 4 Prozentpunkte gab. Die Verminderung der Vereinsmitgliedsanteile bei den Drittklässlerinnen und Drittklässlern von 43 % auf 36 % (Rückgang von 7 Prozentpunkten) in diesem Schuljahr ist jedoch bedeutend höher als die üblichen Schwankungen der vergangenen Jahre. Aus Sicht der Autoren ist der Zusammenhang von der deutlichen Reduktion der Vereinsmitgliedschaften und den Umständen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, evident.

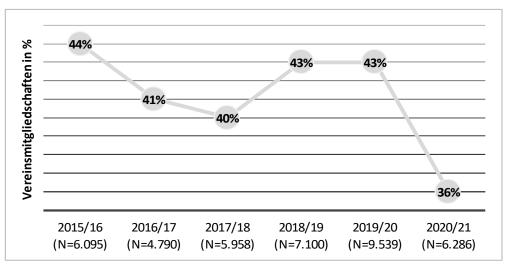


Abbildung 2: Anteile der Drittklässlerinnen und Drittklässler mit Vereinsmitgliedschaften in den Schuljahren 2015/16 bis 2020/21

In Tabelle 3 sind im Bezirksvergleich die Anzahl und die Proportionen der Sportvereinsmitgliedschaften dargestellt. Es zeigt sich, dass sich deutliche Unterschiede bzgl. der Mitgliedschaftsquote von Sportvereinen zwischen den Bezirken (28 % in Lichtenberg und 46 % in Treptow-Köpenick) ergeben. In diesem Bereich erzielen die Jungen in allen Bezirken eine höhere Quote (zwischen 58 % in Friedrichshain-Kreuzberg und 64 % in Lichtenberg) als die Mädchen der dritten Grundschulklassen.

Tabelle 3: Kinder aus verschiedenen Bezirken mit Vereinsmitgliedschaft im Schuljahr 2020/21 (n=6.286)

Dla	Kinder mit Vereinsmitgliedschaft					
Bezirk	Gesamt	Männlich	Weiblich			
Lichtenberg (n = 1.494)	420 (28 %)	267 (64 %)	153 (36 %)			
Neukölln (n = 1.277)	415 (32 %)	250 (60 %)	165 (40 %)			
Friedrichshain-Kreuzberg (n = 978)	380 (39 %)	222 (58 %)	158 (42 %)			
Treptow-Köpenick (n = 333)	152 (46 %)	89 (59%)	63 (41 %)			
Reinickendorf (n = 448)	199 (44 %)	123 (62 %)	76 (38 %)			
Pankow (n = 800)	348 (44 %)	205 (59 %)	143 (41 %)			
Tempelhof-Schöneberg (n = 956)	372 (39 %)	226 (61 %)	146 (39 %)			
Berlin gesamt (n = 6.286)	2.286 (36 %)	1.382 (60 %)	904 (40 %)			

Eine Nicht-Mitgliedschaft in einem Sportverein und die damit verbundene fehlende Möglichkeit der Nutzung der Strukturen zum Sporttreiben birgt, insbesondere für Kinder mit niedrigeren ökonomischen und sozialen Voraussetzungen, die Gefahr, dass der Zugang zu Bewegung und den damit verbundenen positiven Effekten auf biopsychosozialer Ebene verloren geht.

Aus der Perspektive der am Programm BERLIN HAT TALENT beteiligten Akteure ist es unbefriedigend, dass es einen großen Anteil von Schülerinnen und Schülern gibt, der keine Kenntnis über das Bestehen und/oder das Ziel sowie den Zweck von Sportvereinen hat. Im Schuljahr 2020/21 gaben 69 % der befragten Kinder an, dass sie wissen, was ein Sportverein ist bzw. was man in einem Sportverein macht. Im vorangegangenen Schuljahr 2019/20 lag dieser Wert noch bei 77 %. Von den 4.000 vereinslosen Drittklässlerinnen und Drittklässlern hatten 39 % keine Kenntnis vom Bestehen von Sportvereinen. Die Arbeitsgruppe rund um das Programm sieht sich aus diesem Grund darin bestärkt, mittels BERLIN HAT TALENT auch weiterhin Wissen darüber zu vermitteln, was Sportvereine sind, was Kinder in diesen machen können und welche Angebote überhaupt bestehen. Die Autoren sehen hier (neben den programmimmanenten Maßnahmen, wie z. B. Gutscheinaktion des LSB, Talentiaden und Bewegungsfördergruppen) eine gute Möglichkeit für einen weiteren Schritt einer erfolgreichen Vermittlung von vereinslosen Kindern in den organisierten Sport, was einen Teil der täglichen Praxis von BERLIN HAT TALENT darstellt. Jedoch erschwert die Unkenntnis eines Teils der vereinslosen Kinder über das Vorhandensein von Vereinen folgerichtig auch den Eintritt in einen Sportverein. Diese These spiegelt sich deutlich in nachfolgender Bezirksübersicht (Abbildung 3) wieder. In den Bezirken, in denen die vereinslosen Kinder seltener über das Wissen von Vereinen verfügen, zeigt sich auch ein höherer Anteil von vereinslosen Kindern.

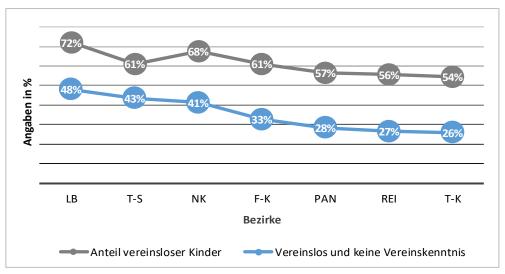


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen fehlender Vereinskenntnis und Sportvereinsmitgliedschaften im Bezirksvergleich im Schuljahr 2020/21 (n=6.286) LB=Lichtenberg, T-S=Tempelhof-Schöneberg, NK=Neukölln, F-K=Friedrichshain-Kreuzberg, PAN=Pankow, REI=Reinickendorf, T-K=Treptow-Köpenick

Erfreulicherweise gibt die Mehrheit der im Schuljahr 2020/21 befragten Kinder (59%), die noch keinen Vereinssport betreibt, nach einer kurzen Erklärung über die bestehenden Möglichkeiten an, zukünftig gerne in einen Verein eintreten zu wollen und somit mehr Sport zu treiben.

Es wurde ein Zusammenhang zwischen der Sportvereinsmitgliedschaft (und der damit einhergehenden regelmäßigen sportlichen Betätigung) und der motorischen Leistungsfähigkeit der Drittklässlerinnen und Drittklässler bzgl. der Kategorien motorisch fit und motorisch nicht fit beobachtet (Abbildung 4). 60% der motorisch fitten Kinder treiben Vereinssport. Von den motorisch nicht fitten Kindern ist lediglich ein Fünftel im organisierten Sport.

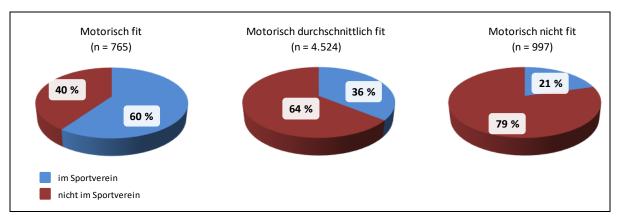


Abbildung 4: Zusammenhang zwischen der motorischen Leistungsfähigkeit und der Sportvereinsmitgliedschaft der Drittklässlerinnen und Drittklässler im Schuljahr 2020/21 (n=6.286)

## 5 Zur Gewichtskategorisierung

Der Body-Mass-Index (BMI) kennzeichnet, ob Körpergröße und -gewicht in einem gesunden Verhältnis zueinander stehen. Er wird als Kennzahl benutzt, um auch Kinder z. B. bzgl. des Vorhandenseins von starkem Untergewicht (Anorexie), Untergewicht, Normalgewicht, Übergewicht und starkem Übergewicht (Adipositas) einzustufen. In verschiedenen Studien wird aufgezeigt, dass ein geringerer BMI-Wert ein starker Prädiktor für eine höhere motorische Leistungsfähigkeit ist (Auguste und Künzell, 2015; Greier, Ruedl und Riechmann, 2017; Albrecht, 2016). Bei den teilnehmenden Kindern in Berlin zeigt sich ebenfalls eine hochsignifikante positive Korrelation (p < 0.001) zwischen BMI-Wert und Fitness.

In Tabelle 4 wird aufgezeigt, wie sich der Anteil von adipösen Kindern in unseren dritten Klassen in Abhängigkeit der Berliner Bezirke darstellt. Es wird deutlich, dass Berliner Kinder zu einem Anteil von 10% stark übergewichtig sind.

Tabelle 4: Anteil der Kinder mit starkem Übergewicht (Adipositas) im Schuljahr 2020/21

DI.	Starkes Übergewicht (Adipositas)					
Bezirk	Gesamt	Männlich	Weiblich			
Lichtenberg (n = 1.605)	144 (9 %)	72 (50 %)	72 (50 %)			
Neukölln (n = 1.307)	208 (16 %)	108 (52 %)	100 (48 %)			
Friedrichshain-Kreuzberg (n = 990)	85 (9 %)	55 (65 %)	30 (35 %)			
Treptow-Köpenick (n = 340)	28 (8 %)	13 (46 %)	15 (54%)			
Reinickendorf (n = 457)	53 (12 %)	42 (79 %)	11 (21%)			
Pankow (n = 847)	44 (5 %)	25 (57%)	19 (43 %)			
Tempelhof-Schöneberg (n = 1.029)	102 (10 %)	56 (55 %)	46 (45 %)			
Berlin gesamt (n = 6.575)	664 (10 %)	371 (56 %)	293 (44 %)			

In Abbildung 5 ist die BMI-Typ-Verteilung unter den Berliner Drittklässlerinnen und Drittklässlern aufgeschlüsselt. Die Verteilung der BMI-Typen unterscheidet sich nicht bedeutsam im Vergleich zum Vorjahr. Sport und körperliche Aktivität sind gute Mittel, um die körperliche Konstitution positiv zu beeinflussen. Neben den Interventionen für die 10% stark übergewichtigen Kinder in Berlin sollte auch der Fokus auf die fast 2% stark untergewichtigen Kinder gesetzt werden. Mit geeigneten sportbasierten Maßnahmen können körperliche und psychische Beschwerden gelindert oder sogar verhindert werden.

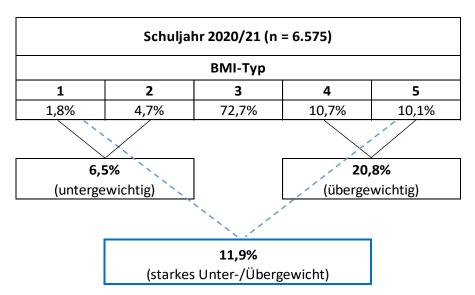


Abbildung 5: BMI-Typ-Verteilung der Drittklässlerinnen und Drittklässler im Schuljahr 2020/21 (n=6.575)

### 6 Zum Schulsport

Der Schulsport nimmt neben dem Vereinssport gesellschaftspolitisch gesehen eine immens wichtige Rolle in der Gestaltung des Alltags der Kinder ein, da die Schule durch die Schulpflicht die größtmögliche Reichweite hat. Somit ist sie die herausragende Instanz um "alle" Kinder, insbesondere auch die Kinder mit Förderbedarf, zu erreichen. Somit sollte der Schulsport nicht nur aus gesundheitlichen Gründen möglichst aktiv und bewegungsreich für unsere Kinder gestaltet sein.

Im Rahmen von BERLIN HAT TALENT zeigt sich die Begeisterung für Bewegung und Sport unter den Kindern fast ausnahmslos: 97% aller befragten Kinder geben im Schuljahr 2020/21 an, dass sie sich auf den Sportunterricht freuen! Neben dem Sportunterricht sind entsprechend weitere vielfältige Sportangebote, beispielsweise in Form von Sport-AGs, von besonderer Bedeutung, um Bewegungserfahrung zu sammeln und auch neue Sportarten kennenzulernen. Die Sport-AG kann dabei als Schnittstelle zum Vereinssport fungieren.

Im Schuljahr 2020/21 gaben 20,5 % (21,8 % der Jungen, 19,1 % der Mädchen) der befragten Drittklässlerinnen und Drittklässler an, dass sie in ihrer Schule eine Sport-AG besuchen. Von den vereinslosen Kindern nahmen insgesamt 19,8 % an einer Sport-AG teil (im Schuljahr 2019/20: 21 %). Die positiven Zusammenhänge von organisiertem Sporttreiben im Rahmen einer Sport-AG und der Fitness der Kinder (DMT-Ergebnisse) sind evident. Bei den Kindern, die keinen Vereinssport betreiben, aber immerhin in einer Sport-AG aktiv sind, schließt im Vergleich zu denjenigen ohne AG-Teilnahme ein höherer Anteil mit überdurchschnittlichen und ein niedrigerer Anteil mit unterdurchschnittlichen Ergebnissen den Deutschen Motorik-Test ab (Abbildung 6).

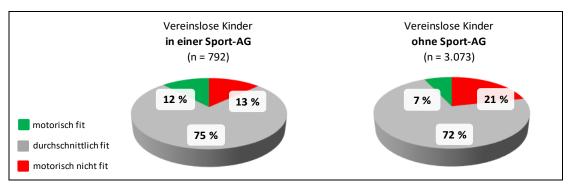


Abbildung 6: Einfluss der Sport-AG auf die motorische Leistungsfähigkeit vereinsloser Drittklässlerinnen und Drittklässler im Schuljahr 2020/21 (n=3.865)

Von allen vereinslosen Kindern, die bisher noch nicht an einer Sport-AG teilnehmen, würden allerdings ca. 43 % (548 Jungen, 759 Mädchen) gerne ein solches Angebot wahrnehmen. Mit Blick auf die möglichen positiven Effekte (Abbildung 6) besteht hier ein großes Potenzial, die Fitness der Kinder über die Schulsport-AG weiter zu fördern. Dies wird in Berlin bereits durch unterschiedliche Maßnahmen, wie z. B. dem Programm Schule/Sportverein und "Profivereine machen Schule", umgesetzt. Die möglichen Gründe oder Barrieren dafür, warum diese Kinder (obwohl sie gerne wollen würden) noch nicht an einer Sport-AG teilnehmen, werden im Schuljahr 2021/22 über die sozio-demographischen Befragungen genauer untersucht.

### 7 Das inklusive Konzept

Das Programm BERLIN HAT TALENT ist eine Initiative mit dem Ziel, alle Berliner Drittklässlerinnen und Drittklässler in der Fläche und Breite sportlich zu fördern und zu fordern, und muss deshalb auch inklusiv gedacht werden. Kindern mit und ohne Behinderung sollen geeignete Bewegungsangebote unterbreitet werden (können). Hierfür bedarf es einer Testung der motorischen Fähigkeiten der Kinder mit Behinderung mit neu definierten Testaufgaben in Anlehnung an die Test-Items des Deutschen Motorik-Tests. Dieser sieht in der gegenwärtigen Fassung lediglich Aufgaben für Personen ohne Behinderung vor. Auch im Hinblick auf die Ausrichtung der Special Olympics World Games 2023 in Berlin ist eine durch das inklusive Konzept angestrebte Sensibilisierung der Schulen und Eltern für das Thema Inklusion sinnvoll. Mit dem inklusiven Konzept wird den Kindern mit Behinderung eine vollständige Teilhabe am Programm ermöglicht. Eine Bewertung der motorischen Fähigkeiten/Fitness für einzelne Behinderungsarten und -grade wurde bisher nicht evaluiert. Wir haben erstmalig an den öffentlichen Regelschulen die Durchführung des DMT im Programm BERLIN HAT TALENT inklusive einer individuellen Auswertung für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung angeboten. Hierfür wurden adäquat zur jeweiligen Behinderung bzw. zu erstellten Behinderungskategorien entsprechende Äquivalenzaufgaben genutzt, sodass die betreffenden Kinder befähigt waren, an der Testung der motorischen Fähigkeiten teilzunehmen. In der Vergangenheit konnten Kinder mit Behinderung zwar auch schon am DMT teilnehmen, sie haben jedoch teilweise schwächere Ergebnisse erzielt, da keine individuelle Bewertung der Testergebnisse erfolgte.

Die Definition dieser oben genannten Behinderungskategorien war nicht trivial, denn die Art und Weise der Gestaltung der Kategorien hat großen Einfluss 1) auf die Gruppengröße und 2) auf die Vergleichbarkeit der Kinder untereinander (Abbildung 7).

Innerhalb der zusammengefassten, und damit vergleichbaren, Klassifizierungen (Bögen) besteht eine gewisse Homogenität. Zwischen den zusammengefassten Klassifizierungen besteht im Vergleich dazu eher eine Heterogenität. Die Faktorisierung der Messwerte soll in Zukunft die Vergleichbarkeit von den Personen einer Gruppe hin zur Vergleichbarkeit aller teilnehmenden Kindern ermöglichen. Die Gruppengröße der sieben Bögen (zusammengefasste Klassifikationen) ist bisher niedrig. Die Vergleichbarkeit der Kinder mit Behinderung ist derzeitig durch kleine und relativ homogene Gruppen charakterisiert. Durch die stetige Erhebung weiterer Daten in diesem Bereich und damit ansteigenden Gruppengrößen wird sich die Vergleichbarkeit perspektivisch verbessern. Ungewiss ist bisher, wie hoch die Anzahl von Kindern mit einer bestimmten Behinderung überhaupt ist. Hiermit ist gemeint, dass es nicht klar ist, mit welcher Häufigkeit bestimmte Behinderungen in der Gesellschaft auftreten bzw. dass diese gewissen Schwankungen unterlegen sind.

Unabhängig davon ist eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Begriffen Gruppe und Hetero-/Homogenität bezogen auf das Programm unabdingbar.

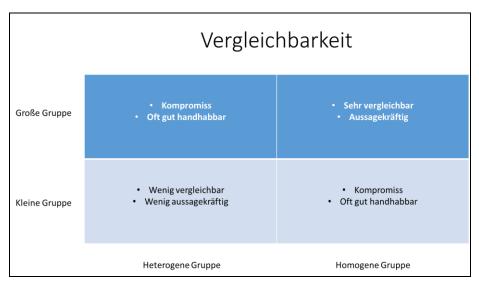


Abbildung 7: Vergleichbarkeit von Individuen in Abhängigkeit von Gruppengröße und Homogenität

Am paralympischen Klassifizierungssystem der Leichtathletik orientiert, ergab sich eine komplexe Aufgaben-Matrix (Abbildung 8). Die verschiedenen Behinderungsarten wurden möglichst vergleichbar in Kategorien/farbige Bögen zusammengefasst. Sieben zusätzliche Erfassungsbögen ermöglichen nun die Datenerhebung von Kindern mit Behinderung. Jeder Bogen

umfasst eine andere Aufgabenbatterie (Zusammensetzung der Test-Items mit den jeweiligen Äquivalenzaufgaben), die den unterschiedlichen Behinderungsarten gerecht wird. In der Zukunft wird es bei einzelnen Test-Items gegebenenfalls noch Modifikationen geben.

Abbildung 8 zeigt die komplexe Matrix der aktuellen Testaufgaben für Kinder mit Behinderung.

Erfassungsbogen	n Klassifizierung		Testitems							
Nr.	Art der Behinderung	Kennzahl	20m-Sprint	Balancieren rw.	Rumpfbeuge	Liegestütz	Sit-Ups	Seitlich hin u. her	Standweitsprung	6-Min Lauf
	Ohne Behinderung	0								
1	Geistige Behinderungen	20		X (optional:	x	х	х		x	х
	Kleinwuchs	40, 41	Х	- vorwärts Balancieren				x		
	Amputierte und Les Autres	43, 44		<ul> <li>Einbeinstand Balken</li> <li>Einbeinstand Boden)</li> </ul>						
	Beinamputierte mit Prothesen	61, 62, 63, 64								
2	Cerebrale Bewegungsstörung (mit Rollstuhlnutzung)	31, 32, 33, 34	x	Balancieren eines Antriebsrads auf den Balancierbalken (opt: "Trichterfahren")	Angepasste Rumpfbeuge	Tube einarmig	Tippen (links runter- rechts runter)	V-Roll	Einmal-Anschub	X (Gruppe splitten)
	Rollstuhlfahrer	51, 52, 53, 54								
3	Cerebrale Bewegungsstörung	35, 36, 37, 38	х	Balancieren vorwärts (opt.: Einbeinstand Balken, Einbeinstand Boden)	х	Tube einarmig	x	Vergrößertes Feld	х	х
4	Amputierte und Les Autres (untere Extremitäten)	42	entfällt	Einbeinstand Balken (6cm) (opt.: vw. Balancieren, Einbeinstand Boden)	unterstützte Rumpfbeuge	Tube einarmig	х	x	x	entfällt
5	Amputierte und Les Autres (ex. Arm beidseitig)	45	х	Х	entfällt	entfällt	х	х	х	х
6	Amputierte und Les Autres (ex. Arm einseitig)	46, 47	Х	Х	х	Tube einarmig	х	х	х	х
7	Sehbehinderung	11,12,13	х	Balancieren vorwärts (opt.: Einbeinstand Balken, Einbeinstand Boden)	х	X (opt. Tube)	х	Vergrößertes Feld mit Leuchtend Gelb	х	х

Abbildung 8: Überblick über die alternativen Testaufgaben in Anlehnung an die Behinderungskategorien der paralympischen Leichtathletik des Internationalen Paralympischen Komitees

Im Schuljahr 2020/2021 wurden 44 Kinder mit Behinderung durch den DMT bzw. durch die Äquivalenzaufgaben erfasst. Von diesen nahmen 28 Kinder an der Befragung teil. Fünf der befragten Kinder waren zu diesem Zeitpunkt bereits in einem Sportverein, wobei kein Kind mit Behinderung angab, in einer Schulsport-AG zu sein. 37 der 44 erfassten Kinder wurden zur Teilnahme an einer Bewegungsfördergruppe eingeladen.

Zukünftiges Ziel sollte es sein, dass die Schülerinnen und Schüler von weiteren sportlichen Angeboten, wie z. B. den Bewegungsfördergruppen und inklusiven Maßnahmen, profitieren und vermehrt im organisierten Sport ankommen. Nicht zuletzt erhofft man sich auch, einen Teil zur Talentfindung im Parasport beizutragen.

Auf eine ausführliche Auswertung der Daten von Kindern mit Behinderung wird in diesem Beitrag noch verzichtet, da das Konzept noch in der Evaluationsphase steckt und die Anzahl der Kinder zu gering ist, um aussagekräftige Rückschlüsse zu ziehen.

#### 8 Das Fahrradfahren zur Schule als körperliche Alltagsaktivität

Die Lebens- und Bewegungsoptionen der Kinder veränderten/verschlechterten sich unter der Corona-Pandemie erheblich. Umso wichtiger ist es, dass ein Integrieren von körperlicher Aktivität in den Alltag auch bei Kindern gelingt. Hier nimmt das Fahrradfahren (zur und von der Schule) einen hohen Stellenwert ein. Unsere Erhebungen ergaben, dass 96 % (95,8 %; 6.005 Kinder) Fahrradfahren können. 92 % (91,8 %; 5.751 Kinder) der befragten Kinder gaben an, ein eigenes Fahrrad zu besitzen. Weiterhin sagten 38,4 % derjenigen Kinder (2.303 von 6.005) aus, dass sie mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Fast ein Drittel dieser Kinder (29,4 %) fährt in der Regel "jeden Tag" mit dem Fahrrad (zur Schule) und 69,4 % nutzen zumindest "ab und zu" das Fahrrad für den Schulweg.

Leider geben 59,9% (3.599 Kinder von 6.005) der Kinder, die bereits Fahrradfahren können, an, dass sie nicht mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Die angegebenen Gründe hierfür sind insbesondere, dass der Schulweg zu kurz/zu lang sei oder dass die Kinder keine Erlaubnis von den Eltern bekämen, da der Schulweg mit dem Fahrrad zu gefährlich eingeschätzt würde. Es kann gemutmaßt werden, dass die Erschaffung von sicheren Radwegen in diesen Bereichen die Anzahl an zur Schule fahrradfahrenden Kindern erhöht. Denn die Befragung ergab zu guter Letzt auch, dass die Mehrheit der Kinder (69,0%; 2.485) gerne mit dem Fahrrad zur Schule fahren würde.

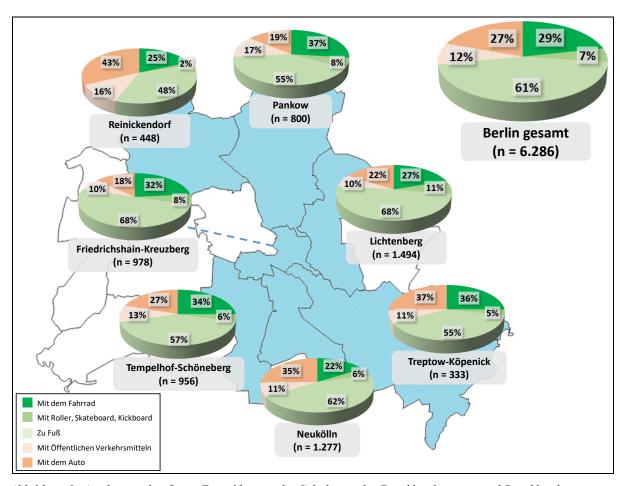


Abbildung 9: Art der regelmäßigen Zurücklegung des Schulwegs der Drittklässlerinnen und Drittklässler im Schuljahr 2020/21 in Abhängigkeit der körperlichen Aktivität (Mehrfachnennungen erlaubt) (n = 6.286)

#### 9 Fazit & Ausblick

Für ihre körperliche, kognitive, soziale und sprachliche Entwicklung brauchen unsere Kinder Bewegung. Regelmäßig durchgeführte Bewegung kann als eine Polypille aufgrund seiner mannigfaltigen positiven physiologischen, psychologischen und sozialen Wirkungen angesehen werden. Insbesondere der Schulsport aber auch der organisierte Sport im Verein geben dieser Polypille die optimale Möglichkeit, sich bei unseren Kindern mit ihrem biopsychosozialen Effekt zu entfalten. Entgegen dem Konsens bzgl. der hohen Bedeutung von Bewegung für Kinder steht der Umstand, dass es für den Nachwuchs immer weniger Gründe gibt, sich zu bewegen. Die mehr und mehr medial geprägten Zeiten in Kombination mit angeordneten Isolationsphasen verstärken einen sitzenden Lebensstil. BERLIN HAT TALENT hat nun mehr denn je mit seinem Vermögen, allen Kindern einen Zugang zum Sport zu geben, einen klaren Auftrag, diesem Trend entschieden und niedrigschwellig entgegenzuwirken. Mit Umsetzung dieses Auftrags leistet das Programm seinen Beitrag zur nachhaltigen biopsychosozialen Entwicklung von Grundschulkindern. In den folgenden Jahren können wir weiterhin analysieren, ob in der Abbildung des säkularen Trends über die Jahre hinweg im jetzigen Pandemiezeitraum (2020/21) ein Knick (Fitnessverlust) entstand oder nicht. Dieser Verlust bzgl. der motorischen Fähigkeiten könnte dann entweder reversibel sein oder sich in kommenden Jahren als hartnäckig erweisen und die Fitness der Kinder nachhaltig reduzieren. Solche Analysen tragen insofern bildungspolitische Brisanz in sich, als dass diese zur Legitimation von zusätzlichem Schulsportunterricht beitragen könnten.

Der angesprochene Auftrag des Programms soll, wie erwähnt, *alle* Kinder in den dritten Klassen in Berlin inkludieren. Auf die erfolgreiche Entwicklung und Evaluation der dafür nötigen alternativen Tests für Kinder mit Behinderung in diesem Schuljahr soll in 2021/22 die flächendeckende Umsetzung des inklusiven Konzepts folgen. Der Plan ist es, die Förderzentren erstmalig mit in die Diagnostik der Fitness in das Programm BERLIN HAT TALENT aufzunehmen und erste sinnvolle Referenzdaten für Kinder mit Behinderung zu produzieren. Dieses Unterfangen stellt bundesweit ein Novum dar und ist aus diesem Grund nicht nur gesellschaftspolitisch bedeutsam, sondern auch einzigartig.

Des Weiteren folgt in Zusammenhang mit dem Programm BERLIN HAT TALENT ein Pilotprojekt zum Themenfeld "Kognition und Fitness" in dritten Klassen ausgewählter Berliner Grundschulen. Als erster Schritt wird eine Untersuchungsreihe zur Wirkung einer motorischkognitiven Intervention auf die kognitiven Fähigkeiten von Berliner Grundschulkindern umgesetzt und beobachtet, inwieweit sich lernrelevante Funktionen des Gehirns dadurch entwickeln.

Das Programm BERLIN HAT TALENT möchte sich auch im nächsten Schuljahr weiterentwickeln. Allgemeine Ziele des Programms sind eine Erhöhung des Anteils der teilnehmenden Schulen auf bis zu 80 % und der über die Schulen zu erreichenden Drittklässlerinnen und Drittklässler auf bis zu 75 %, sowie die Einrichtung von Bewegungsfördergruppen an jeder dritten teilnehmenden Schule, bis das vorpandemische Niveau wiedererlangt ist. Außerdem soll eine Vereinseintrittsquote von 50 % derjenigen Kinder erreicht werden, die aufgrund der Gutscheinaktion ein Probetraining in einem Partnerverein absolviert haben. Um ökonomisch zu arbeiten, wird eine Transformation von noch teilweise analoger Datenerhebung bis hin zur vollständig digitalen Erfassung der motorischen und soziodemografischen Daten angestrebt. Zu guter Letzt möchten wir verstärkt die Auswertung der Talentsichtung/Nachwuchsgewinnung/Einschulung in Eliteschulen evaluieren. Dies könnte mit einem größeren Fokus auf die Dokumentation sowie einer organisierten Begleitung von besonders talentierten sowie noch vereinslosen Kindern, die durch BERLIN HAT TALENT entdeckt wurden, gelingen.

Die über die Zeit erreichte Flächendeckung und jährliche Erfassung des Fitnesszustandes unserer Kinder im Land Berlin, gepaart mit der Förderung von Talenten sowie Kindern mit Förderbedarf, machen dieses Programm bundesweit einzigartig. Mit der nun eingerichteten Inklusionskomponente im Programm BERLIN HAT TALENT sowie dem Pilotprojekt Kognition können wir, im Sinne der körperlichen und geistigen Gesundheit unseres Nachwuchses, frohen Mutes in die Zukunft blicken.

#### Literaturverzeichnis

- Albrecht, C., Hanssen-Doose, A., Bös, K. Schlenker, L., Schmidt, S. Wagner, M., ... Worth, A. (2016). Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Sportwiss* 46, 294–304 (2016).
- Augste C, Künzell S. Längsschnittstudie zu gesundheitsrelevanten Verhaltensmustern in der Grundschule. *Dtsch Z Sportmed*. 2015; 66: 17-22. doi:10.5960/dzsm.2014.15.
- Bös, K., Schlenker, L., Müller, H., Oberger, J., Seidel, I. & Tittlbach, S. (2009). *Deutscher Motorik-Test 6–18 (DMT 6–18)*. Hamburg: Czwalina.
- Greier, K., Ruedl, G., & Riechelmann, H. (2017). Zusammenhänge von motorischer Leistungsfähigkeit, Migrationshintergrund, BMI, Sportvereinstätigkeit und TV-Konsum bei 6- bis 14-jährigen Tiroler Kindern und Jugendlichen. *B&G Bewegungstherapie und Gesundheitssport*, 33(06), 256-262.
- Rütten, A., Pfeifer, K., Banzer, W., Ferrari, N., Füzéki, E., Geidl, W., . . . Ungerer-Röhrich, U. (2016). *Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung*. Erlangen: FAU University Press.
- Utesch, T., Zinner, J. & Büsch, D. (2018). Stabilität der physischen Fitness im Kindesalter: Konstruktvalidität der Referenzkategorien für den Deutschen Motorik-Test 6–18 im Projekt "Berlin hat Talent" über fünf Jahre. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 48(3), 404–414.

